

# Wenn in Mindelheim die Bärte sprießen

Stadt begrüßt Frundsbergfest-Ehregäste im Forum – Schirmherr Markus Söder grüßt nur telefonisch



Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer: „Das Frundsbergfest erinnert jeden Mindelheimer daran, wo er seine Wurzeln hat.“



Bürgermeister Dr. Stephan Winter: „Die Stadt braucht das Frundsbergfest. Es ist ein Teil unserer Identität.“



Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke: „Wenn in Mindelheim die Bärte sprießen, ist was Besonderes los.“

Mindelheim – Er sollte eigentlich der Stargast beim ersten Frundsbergfestwochenende sein – eine Terminkollision machte dem bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder allerdings einen Strich durch die Rechnung. Stadtoberhaupt Dr. Stephan Winter konnte unmittelbar vor dem ersten Festumzug aber noch etliche weitere Ehregäste im Mindelheimer Forum willkommen heißen.

Dass Frundsbergfest-Schirmherr Söder nicht persönlich nach Mindelheim gekommen war, das nahmen die Redner in ihren Ansprachen gelassen. Bürgermeister Dr. Winter etwa freute sich, dass der Ministerpräsident zumindest „für gutes Wetter gesorgt“ habe. Und Bayerns Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer, der sich trotz seines eigenen Geburtstags Zeit fürs Frundsbergfest genommen hatte, überbrachte die Grüße des Ministerpräsidenten. Söder habe extra am Sonntagmorgen noch bei ihm angerufen, um dem mittelalterlichen Mindelheim ein schönes Frundsbergfest zu wünschen. Selbst weilte Söder am Sonntag beim „Tag der Franken“, wo er in Ansbach eine Rede hielt. Pschierer warb um Verständnis für diese Entscheidung, denn bekanntermaßen sei der Ministerpräsident selbst gebürtiger Franke.

Nichtsdestotrotz konnte Dr. Winter im Forum diverse andere Namen aus der Politik begrüßen, die von der Stadtkapelle klangvoll empfangen wurden. Neben zahlreichen Kommunalpolitikern, darunter Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, Memmingens Manfred Schilder und Lindaus Gerhard Ecker waren aus dem Landtag Bernhard Pohl und Klaus Holetschek sowie aus dem Bundestag Stephan Stracke vertreten. In den Festreden mehrfach ausdrücklich begrüßt wurde auch



Norbert Sliwockj (vorne links), Vorsitzender des Frundsberg Festrings, hat mit seinem Organisationsteam ein tolles Fest auf die Beine gestellt. Hier überreicht Sliwockj gerade ein Präsent an „Die Freien Landsleute zu Bayern“.

Fotos (5): Tobisch

Dr. Erwin Lohner, der seit diesem Jahr als Regierungspräsident von Schwaben fungiert.

In seiner Rede stellte Rathauschef Winter dann insbesondere die hervorragende Organisation heraus, die unzählige Ehrenamtliche monatelang geleistet hatten, um ein Fest in dieser Größe auf die Beine gestellt zu bekommen. Alle helfenden Hände seien „aus reinem Idealismus beteiligt“. Die Stadt sei „wunderschön geschmückt“ und absolut bereit für die Umzüge, an denen insgesamt rund 2.500 Teilnehmer sowie 200 Pferde mitwirken. Als Bürgermeister sei er „wirklich stolz“ auf diese Leistung, betonte Dr. Winter. Schließlich weiß er auch um die Bedeutung dieser beiden Wochen. „Die Stadt braucht das Frundsbergfest. Es ist ein Teil unserer Identität.“

## In Mindelheim verwurzelt

Ähnlich brachte es Pschierer auf den Punkt. Nach seinen Dankesworten, die er speziell auch an die Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr für die sichere



Musikalisch und historisch passend wurden die Ehregäste zum Frundsbergfest im Mindelheimer Forum begrüßt.

Durchführung des Festes gerichtet hatte, zeichnete er sein persönliches Bild vom Frundsbergfest: Für Pschierer sei bedeutsam, dass wohl jeder gebürtige Mindelheimer, egal in welche Ecke der Welt es ihn verschlage, zum Frundsbergfest in die Heimat zurückkehre. „Das Fest erinnert jeden daran, wo er seine Wurzeln hat.“

Stephan Stracke ergänzte Pschierer noch mit zwei Auffälligkeiten, die wohl einigen Frunds-

bergfest-Besuchern in den Sinn kommen. Zunächst verwies Stracke auf den zunehmenden Bartwuchs im Unterallgäu, je näher das Frundsbergfest rücke – und hatte dabei auch in seinem Publikum etliche lebende Beweise sitzen. „Wenn die Bärte sprießen, ist hier was Besonderes los.“ Außerdem brachte der Bundestagsabgeordnete noch den Gedanken ins Spiel, dass die Feierlichkeiten zu Ehren Georg von Frundsbergs auch ein „Genera-

tionenfest“ seien. Schließlich würden die Gewänder stets von Generation zu Generation weitergereicht.

Schließlich läuteten die Fanfaren den Auftritt des diesjährigen Machers des Frundsbergfestes ein: Norbert Sliwockj, Vorsitzender des Frundsberg Festrings. Er trat mit weißem Rauschebart, dunkler Augenklappe und festlichem Gewand vor seine Zuhörer und bedankte sich zunächst für ein „zahlreiches und in hoher Prominenz“ erschienenen Publikum. Er warb dafür, „Georg von Frundsberg in seiner Stadt zu besuchen“. Außerdem nutzte Sliwockj die Gelegenheit, einigen mit dem Festring befreundeten Gruppierungen zu danken. Etwa einer Delegation aus Burghausen, die seit Jahren beim Frundsbergfest zugegen ist und auch stets Gegenbesuche aus Mindelheim empfängt. Kurios: Wegen des Frundsbergfestes hatten die Burghausener ihr historisches Burgfest extra eine Woche nach hinten verschoben. Katerstimmung nach den eigenen Festwochen ist für Sliwockj und seine Mitstreiter also keine Option: „Da sind wir jetzt natürlich gezwungen, auch nach Burghausen zu fahren“, meinte der Vorsitzende pflichtbewusst.

Auch Gäste aus dem italienischen Trient, zu denen der Festring eine langjährige Freundschaft pflegt, bat Sliwockj auf die Bühne. Die Gruppe „Lanzi Lodron“ überreichte Bürgermeister Dr. Winter ein Bild und einen Geschenkkorb. Hier könne man sehen, „das Frundsbergfest verbindet auch europäisch“, freute sich Sliwockj über die Geste seiner italienischen Freunde.

Nachdem sich schließlich noch Walter von Fogg von den freien Landsleuten zu Bayern über ein Präsent freuen durfte, hatte zum Schluss noch der Projektchor der Sängervereinigung Mindelheim seinen Auftritt. Marco Tobisch



GESUNDES WOHNEN IN IHREM  
**HOLZHAUS**



IHR ANSPRECHPARTNER:  
**TOBIAS RUCKER**  
Tel. +49 160 90497094  
www.wolfhaus.de

**wolf** **wolf**  
SYSTEM HAUS